

# Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 7 Jahrgang 2018

25. Juni 2018

## Eine Ära geht zu Ende – Ministerialdirigent Herbert Hellstern verabschiedet sich in den Ruhestand

(ID) Mit Ablauf des Monats Mai endet eine außergewöhnliche Ära: Ministerialdirigent Herbert Hellstern verabschiedet sich nach über 40 Jahren in der Landesverwaltung, davon über 20 Jahre als Abteilungsleiter, in seinen wohlverdienten Ruhestand.



Der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl verabschiedet Ministerialdirigent Herbert Hellstern in den Ruhestand.

Viele Jahre hiervon war Herr Hellstern auch für die Belange der Bevölkerungsschutzfamilie zuständig. Der Rettungsdienst, die Feuerwehr, der Katastrophenschutz und der nichtpolizeiliche

mehr als nur Aufgabe; er nahm sich der Aufgabe mit tiefster Überzeugung an und machte sie zu seiner Leidenschaft.

Nicht ohne Grund waren der Einladung zur Verabschiedung viele Weggefährten von Herbert Hellstern gefolgt. Zwei Minister und zwei Staatssekretäre führten die Gästeliste an. Minister Thomas Strobl war es, der in seiner Laudatio die außergewöhnliche Leistung mit trefflichen Wor-

ten beschrieb: „Über 20 Jahre widmen Sie sich dem Ausländerrecht, der Flüchtlingsaufnahme, dem Verfassungsschutz, dem besonderen Polizeirecht, der Kultur und der Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, aber auch der Feuerwehr und dem Katastrophenschutz. In diesen mitunter sehr schwierigen und heiklen Tätigkeitsfeldern sind Sie unersetzbar. Sie zeichneten und zeichnen sich dabei nicht nur durch ein hohes fachliches Wissen und Können aus, sondern Sie verfügen über den glasklaren Blick für die Zusammenhänge, Sie verfügen über ein untrügliches Gespür, das Sie auch in stürmischen Zeiten befähigte, Ihre Abteilung sicher zu führen.“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bevölkerungsschutz sagen herzlich Danke und wünschen Herrn Hellstern alles Gute für seinen Ruhestand.

Unter den Gästen waren auch der ehemalige Innenminister Heribert Rech, Staatssekretär Wilfried Klenk, Staatssekretär a.D. Dr. Lorenz Menz (Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg) und Dr. Frank Knödler (Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg).



Unter den Gästen waren auch der ehemalige Innenminister Heribert Rech, Staatssekretär Wilfried Klenk, Staatssekretär a.D. Dr. Lorenz Menz (Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg) und Dr. Frank Knödler (Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg).

## Impressum

### Herausgeber:

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration  
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement  
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart  
Tel.: (0711) 231 - 4  
E-Mail: [poststelle@im.bwl.de](mailto:poststelle@im.bwl.de)

### Redaktion:

Prof. Hermann Schröder (v.i.S.d.P.)  
Kim Dunklau-Fox, Rüdiger Felber

### Layout / Gestaltung:

Rüdiger Felber

### Quellen:

Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

### Hinweis:

Der Nachdruck der mit (ID) gekennzeichneten Beiträge ist unter der Quellenangabe des Herausgebers erlaubt.



## Faserverbundwerkstoffe-Eigenschaften und Abbrandverhalten von Faserverbundwerkstoffen, speziell Kohlefaserverbundwerkstoffe (CFK) sowie erforderliche Maßnahmen – Forschungsbericht Nr. 182 veröffentlicht

(LFS) Kohlenstoffaserverstärkte Kunststoffe, kurz CFK, werden in einer Vielzahl von Produkten etwa im Automobilbereich, bei Sportbooten, Sportflugzeugen und -geräten und vielen weiteren Anwendungen eingesetzt und gewinnen aufgrund ihrer hohen Festigkeit bei gleichzeitig niedrigem Gewicht insbesondere im Mobilitätssektor zunehmend an Bedeutung.



CFK-Bauteile finden häufig in der Fahrzeugtechnik Anwendung. Bild: Pixabay

Sind CFK-Bauteile bei einem Schadensereignis, etwa einem Verkehrsunfall, involviert, werden Einsatzkräfte mit besonderen werkstoff-spezifischen Gefahren konfrontiert. Dazu gehört vor allem das Einatmen potentiell krebserregender, faserförmiger Partikel, sogenannter „kritischer Fasern“.

Der Arbeitskreis V, Ausschuss für Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung, der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder, hat daher die Forschungsstelle für Brandschutztechnik des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) beauftragt, die Eigenschaften und das Abbrandverhalten von Kohlefaserverbundwerkstoffen (CFK) zu untersuchen, um eine mögliche Gefährdung durch die inhalative Aufnahme der Fasern aufzeigen und

geeignete Schutzmaßnahmen entwickeln zu können.

Der Bericht zum Forschungsauftrag wurde im April 2018 veröffentlicht. Grundlagen der Versuche bildeten dabei die Ergebnisse des Forschungsberichts Nr. 177 aus dem Jahr 2015, in welchem die Eigenschaften von Faserverbundwerkstoffen sowie mögliche Gefahren beschrieben wurden. Im aktuellen Forschungsauftrag wurden nun in verschiedenen Versuchen die thermische Einwirkung, also der Abbrand von Bauteilen aus Kohlefaserverbundwerkstoffen (CFK) sowie die mechanische Zerstörung des Werkstoffes untersucht.

In den durchgeführten Versuchen zur thermischen Einwirkung auf CFK-Bauteile zeigte sich, dass neben Kohlenstofffasern auch Harzbruchstücke freigesetzt werden, die kritische Abmessungen besitzen können. Die Beurteilung der Faserfreisetzung erwies sich allerdings als schwierig. Eine qualitative Analyse der freigesetzten Faserkonzentration konnte aufgrund der meist mit Ruß überbelegten Filter nicht durchgeführt werden.

Bei den Untersuchungen zur mechanischen Einwirkung auf CFK-Bauteile zeigte sich eine deutlich unterschiedliche Belegungsstärke der Filter mit Partikeln im Allgemeinen. So waren die

Filter bei eher schnell arbeitenden Bearbeitungsverfahren (Trennschleifer und Säbelsäge) stärker belegt als bei langsameren Trennverfahren, wie etwa mit der Kombischere.

Für die abschließende Klärung der Frage des gesundheitsgefährdenden Potentials von Kohlenstofffasern und ihrer Biopersistenz, also deren Eigenschaft in der Lunge zu verbleiben, sind, so ein Ergebnis des Forschungsberichts, weitere toxikologische Untersuchungen erforderlich. Um eine tatsächliche Exposition von Einsatzkräften zu ermitteln, empfiehlt der Bericht die Exposition personenbezogen in einem realen Szenario, z. B. im Rahmen von Übungen zur technischen Hilfeleistung, messtechnisch zu ermitteln. Die Ergebnisse des Forschungsauftrags können hierbei wichtige Erkenntnisse für weitere Untersuchungen liefern.

Den Forschungsbericht der Forschungsstelle für Brandschutztechnik des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) finden Sie unter: <http://www.ffb.kit.edu/392.php>.

Den Forschungsbericht Nr. 177 und den darin enthaltenen Maßnahmenkatalog für Einsatzkräfte zum Umgang mit Kohlenstofffaser-Verbundwerkstoffen finden Sie unter: <http://kurzelinks.de/jv6s>.

## Erfahrungsaustausch im Bevölkerungsschutz mit den niedersächsischen Kollegen

(ID) Mitten in der Planung zur länderübergreifenden Krisenmanagementübung (LÜKEX) 2018 wirft die LÜKEX 2020 schon ihre Schatten voraus. So trafen sich die Zuständigen des Bevölkerungsschutzes und des Krisenmanagements aus Niedersachsen und Baden-Württemberg zu einem Austausch im baden-württembergischen Innenministerium.



Staatssekretär Wilfried Klenk MdL (Mitte), rechts von ihm Abteilungsleiter Ministerialdirigent Dr. Alexander Götz und (links von ihm) Landesbranddirektor Jörg Schallhorn im Kreise der baden-württembergischen Kollegin und Kollegen.

Staatssekretär Wilfried Klenk MdL begrüßte die Gäste im Lagezentrum.

„Ich freue mich, dass die beiden Fachabteilungen gemeinsam die Planung

der LÜKEX 2020 auf Bundesebene engagiert mit vorantreiben. Gerade die Gefahr durch Cyberangriffe und deren Folgen sind uns ein ernstes Anliegen. Wir wollen intensiv die Sicherstellung der Regierungsfähigkeit üben“, so der Staatssekretär.

Unter Leitung der beiden Abteilungsleiter Dr. Alexander Götz (derzeitiger AK V-Vorsitzender) und Prof. Hermann Schröder standen zwei aktuelle Themen „Konzeption zivile Verteidigung“ und „Europäische Hilfeleistung“ im Mittelpunkt des Erfahrungsaustauschs.

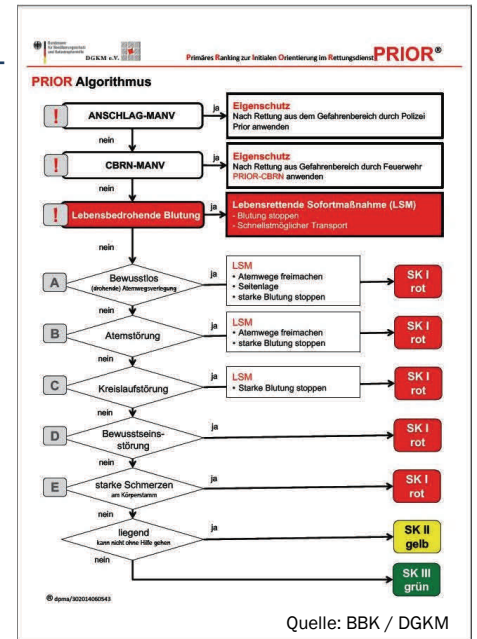
## BBK und DGKM stellen erweitertes PRIOR-Vorsichtungssystem vor

(ID) Bei einem Massenanfall von Verletzten (MANV) müssen im Wesentlichen zwei Schutzziele erreicht werden: die Sicherheit der Einsatzkräfte im Einsatz und die gesicherte medizinische Versorgung Betroffener. Dies haben insbesondere die Terroranschläge von Paris 2015 sowie Brüssel und Berlin im Jahr 2016 gezeigt. Ein erweitertes PRIOR-Vorsichtungsprogramm wurde jetzt vom BBK und von der DGKM vorgestellt.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und die Deutsche Gesellschaft für Katastrophenmedizin e.V. (DGKM) haben eine gemeinsam abgestimmte Erweiterung von PRIOR® mit dem Algorithmus vorangestellten besonderen Hinweisen zu einem möglichen Anschlag-MANV, einem CBRN-MANV und lebensbedrohenden Blutungen, bekanntgegeben. Dadurch sollen die beiden Schutzziele – Sicherheit der Einsatzkräfte im Einsatz und die gesicherte medizinische Versorgung Betroffener – deutlicher als bisher im PRIOR® Vorsichtungssystem

tem hervorgehoben werden.

Ein Massenfall von Verletzten (MANV) bedingt die Notwendigkeit einer schnellstmöglichen Behandlung und eines Transports für vital bedrohte Betroffene. Diese sind durch (Vor-)Sichtung als erste zu identifizieren und mit lebensrettenden Sofortmaßnahmen zu versorgen. Vor allem lebensbedrohende Blutungen müssen sofort gestillt werden, um das Überleben zu ermöglichen. Dabei ist stets der Eigenschutz der Einsatzkräfte zu beachten (Quelle: BBK).



Bei PRIOR® (Primäres Ranking zur Initialen Orientierung im Rettungsdienst) handelt es sich um einen alltäglich anwendbaren, standardisierten Algorithmus zur initialen Orientierung über eine Vitalbedrohung Betroffener bei einem MANV. PRIOR® stellt zugleich auch ein medizinisches Einsatzmanagementtool dar.

Unter CBRN-Gefahren versteht man den Schutz vor den Auswirkungen von chemischen (C), biologischen (B) sowie radiologischen (R) und nuklearen (N) Gefahren.

Ausführliche Informationen zum erweiterten PRIOR®-Vorsichtungssystem finden Sie im Netz auf der Internetseite des BBK unter: <http://kurzelinks.de/t5zf>. Die grafische Darstellung des Algorithmus finden Sie hier: <http://kurzelinks.de/5nz3>. Zum Thema PRIOR® finden Sie weitergehende Information auf der BBK-Seite im Internet unter: <http://kurzelinks.de/jpm5>.

## Tag der Bundeswehr – Eine Leistungsschau der besonderen Art am Bildungszentrum der Bundeswehr in Mannheim

(ID) Am Tag der Bundeswehr präsentierte sich die Bundeswehr deutschlandweit an 16 zentralen Standorten. In Baden-Württemberg hatte man dieses Jahr einen besonderen Standort ausgewählt: das Bildungszentrum der Bundeswehr (BiZBw) in Mannheim.



Erster Bürgermeister der Stadt Mannheim, Christian Specht, Präsident Christoph Reifferscheidt (BiZBw), Abteilungsleiter Hermann Schröder (v.l.n.r)

10.000 Besucher nutzten die Gelegenheit, Einblicke in die Arbeit der Bundeswehr zu bekommen. Ob die Vorführungen der ABC-Abwehrtruppe, die Sprünge der Fallschirmjäger, die Technik der Einsatzfahrzeuge, die Informationen und Vorführungen zur Sportförderung oder das hohe Niveau von Forschung und Ausbildung – groß war das Interesse. Dass in Baden-Württemberg die zivil-militärische Zusammenarbeit gelebt wird, bewies die Einbindung des Bevölkerungsschutzes und der Polizei in das Programm. Sei es die große Fahrzeugschau des THWs oder seien es die Vorführungen zur Bewältigung eines Massenanfalls von Verletzten unter Beteiligung aller Hilfsorganisationen, der Feuerwehr und der Bundeswehr. „Alles lief Hand in Hand“, so der Landeskatastrophenschutzbeauftragte

der JUH André Kühner, „die Stärke des baden-württembergischen Katastrophenschutzes sind das kameradschaftliche Miteinander und der ständige Austausch“.

Der Präsident des BiZBw, Christoph Reifferscheidt, stellte bei seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung der Bildung in den Mittelpunkt. Ist doch das BiZBw nicht nur Bundesakademie, sondern auch die höchste zivile Bildungseinrichtung der Bundeswehr. Sie stellt sich der Aufgabe, Bundeswehrangehörige zu qualifizieren und Fach- und Führungskräfte aus-, fort- und weiterzubilden. Die Bundeswehr bietet übrigens auch Ausbildung und Arbeitsplätze im zivilen Bereich an.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 4



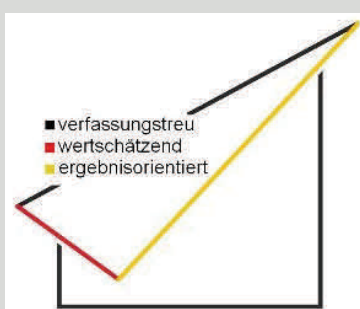
Wie könnte es in Mannheim anders sein: die Musik spielte auch an diesem Tag eine besondere Rolle. Auf der Großen Bühne boten das Heeresmusikkorps Koblenz und das Landespolizei-orchester Musikgenuss der Extraklasse. Ein Höhepunkt war ein „Musikalisches Crossover“, auf das sich der Erste Bürgermeister der Stadt Mannheim, Christian Specht, schon bei seiner Begrüßung frühmorgens freute. Jenny Bright & Band von der Popakademie und die Bigband des Heeresmusikkorps überraschten mit außergewöhnlichen Klängen.

Beim Rundgang über das weitläufige Gelände bestand ausreichend Gele-

genheit zum Austausch mit den zahlreich erschienenen Mitstreitern aus dem Bevölkerungsschutz. Dies nutzte auch der für den Bevölkerungsschutz zuständige Abteilungsleiter Hermann Schröder, um vor allem Dank zu sagen. An diesem Tag, dem Tag der Bundeswehr, galt der Dank besonders den aktiven Soldatinnen und Soldaten sowie den Reservistinnen und Reservisten. Die Bundeswehr ist uns ein zuverlässiger Partner im Bevölkerungsschutz.



Oberst Christian Walking (Kommandeur des Landeskommandos), Landesreferent KatS Christoph Klausmann (MHD), Präsident Christoph Reifferscheidt (BiZBw), Abteilungsleiter Hermann Schröder (v.l.n.r)



Neben der Herausbildung von Kompetenzen ist es wichtig, beständige Werte und Haltungen zu vermitteln, die zu einem professionellen Umgang mit einem sich kontinuierlich wandelnden gesellschaftlichen Umfeld führen und die zu einer zukunftsfähigen Persönlichkeitsbildung beitragen.

Wir arbeiten für und mit Menschen. Unsere Maxime im Bildungsprozess

**verfassungstreu** – *unser Anspruch*

Freiheitlich demokratische Grundordnung wahren – gesetzes- und rechtskonform handeln  
– Transparenz sicherstellen – Compliance vorleben

**wertschätzend** – *unser Selbstverständnis*

Ehrlichkeit, Respekt und Wertschätzung füreinander zeigen – Vertrauen schaffen – mit Offenheit, Toleranz und Motivation zusammen arbeiten – lebendige Kommunikation praktizieren – Inklusion, Diversität und Vielfalt leben

**ergebnisorientiert** – *unser Ziel*

Klare Ziele setzen – kreativ und innovativ sein – Professionalität zeigen – Eigenverantwortlichkeit stärken – Lösungen finden – Entscheidungen treffen – Ergebnisse liefern

Der Homepage des Bildungszentrums der Bundeswehr entnommen: <http://kurzelinks.de/wzld>

## Symbolische Scheckübergabe an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

**(ID) Einen stolzen Betrag von 263.699 Euro haben ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der Bundeswehr, Angehörige der Reservistenverbände und Freiwillige im vergangenen Jahr an Spenden für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Baden-Württemberg gesammelt.**

Bei der symbolischen Scheckübergabe am Dienstag, 8. Mai 2018, im Marmorsaal des Neuen Schlosses in Stuttgart dankte Julian Würtenberger, Staatssekretär im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, den Sammlerinnen und Sammlern für ihren Einsatz.

Der Volksbund sorgt dafür, dass mehr als 2,7 Millionen Kriegsgräber auf mehr als 836 Kriegsgräberstätten in 44 Staaten gepflegt werden können. Der Beitrag der Sammelaktion trägt entscheidend dazu bei, dass diese Aufgabe weiter geleistet werden kann. Auch hier ist auf das ehrenamtliche Engagement der Bundeswehr wie der

Reservistinnen und Reservisten Verlass, so wie wir es im Bevölkerungsschutz seit jeher kennen und schätzen.



Staatssekretär Julian Würtenberger (zweiter von rechts) und Johannes Schmalzl, baden-württembergischer Landesvorsitzender des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., (dritter von rechts) bei der Scheckübergabe.

## Notfallstation Bayern – Seminar an der Staatlichen Feuerwehrscheule Geretsried

(ID) Auf Einladung der Staatlichen Feuerwehrscheule Geretsried (SFSG) hatte Hans Springer vom Referat Katastrophenschutz die Gelegenheit an einem Seminar der bayerischen Kollegen zum Thema Notfallstationen mitzuwirken.

Neben Grundlagenwissen zu Planung und Betrieb von Notfallstationen, erhielten die Seminarteilnehmer auch praxisorientierte Hinweise und Tipps zur Erkundung, Objektauswahl und Beplanung von Objekten, die als Notfallstation dienen sollen.

Unter der Leitung von Fachbereichsleiter Krisenmanagement, Hans-Christian Eibl, und mit fachkundiger Betreuung durch zwei erfahrene Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr Nürnberg, erfuhren die Teilnehmer Wissenswertes zum Notfallstationskonzept, zur Kontaminationsmessung und zur Personenlenkung sowie zu den Anforderungen an geeignete Objekte.

Auf Wunsch der SFSG stellte Hans Springer den Umsetzungsstand, der von der Innenministerkonferenz zur Anwendung empfohlenen „Rahmenempfehlungen zu Einrichtung und Betrieb von Notfallstationen“ in Baden-Württemberg vor. Dies stieß bei den Teilnehmern auf besonderes Interesse, da Bayern denselben Ansatz verfolgt.

Insbesondere konnten Fragen zur Konzeptentwicklung, zur Sach- und Perso-



Blick in den Seminarraum an der Staatlichen Feuerwehrscheule Geretsried.

nalausstattung, zu den Abrollbehältern und der Messtechnik sowie zur Personenlenkung erläutert werden.

### Informationen zum Datenschutz

Mit Inkrafttreten der neuen Datenschutz-Grundverordnung <http://kurzelinks.de/2nmb> der EU (DSGVO) haben wir die Datenschutzerklärung angepasst. Diese finden Sie auf der Homepage der Landesfeuerwehrscheule (<http://kurzelinks.de/xve8>). Dort wird auch erläutert, welche persönlichen Daten wir im Rahmen der Anmeldung zum Infodienst abfragen und wie diese genutzt werden.



Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, können Sie sich wie gehabt hier <https://www.lfs-bw.de/meldungen/newsletter/Seiten/default.aspx> abmelden. Sie erhalten dann in Zukunft keinen Infodienst mehr von uns und Ihre Anmelde-daten werden umgehend gelöscht.

## Verwaltung trifft Softwareunternehmen – Austausch des Innenministeriums mit dem Krisenmanagement der SAP SE

(ID) Der fachliche Austausch und das Kennenlernen der jeweiligen Krisenmanagementstrukturen standen im Mittelpunkt des Treffens zwischen Vertretern der SAP SE und des Referats 65 – Krisenmanagement der Abteilung 6 im Innenministerium.



Die Vertreterin und die Vertreter von SAP SE (rechts im Bild) sowie die Kollegen des Innenministeriums.

Dr. Friederike Pleuger, Mathias Braje und Erik Dammert von SAP stellten anschaulich dar, mit welchen Aspek-

ten und Herausforderungen sich das Krisenmanagement eines großen Softwarekonzerns auseinandersetzt. Michael Willms und Dr. Christian Kohl vom Referat 65 skizzierten im Anschluss einige mögliche Szenarien, mit denen sich das Krisenmanagement des Landes beschäftigt sowie die Strukturen und Abläufe, die im Krisenfall innerhalb der Landesverwaltung greifen.

Im intensiven Austausch wurden die Parallelen zwischen dem Krisenmanagement der Landesverwaltung und des Konzerns deutlich, auch wenn zum Teil unterschiedliche Begriffe verwendet werden. So waren sich die Be-

teiligten unter anderem darin einig, dass einer zielgerichteten Krisenkommunikation eine besondere Bedeutung im Krisenmanagement zukommt. Einhelliges Fazit der Teilnehmer war, dass die Themen in weiteren Gesprächen vertieft werden sollen.

Der Austausch mit SAP knüpft an vorhergehende Treffen des Referats 65 mit Vertretern des Krisenmanagements großer Konzerne an. Diese dienen dazu, gemäß dem Grundsatz „In der Krise Köpfe kennen“ vorab entsprechende Netzwerke zu schaffen. Sie bieten zudem die Möglichkeit, von wechselseitigen Erfahrungen zu profitieren. Auch die gemeinsame Planung und Durchführung von Krisenmanagementübungen ist ein Ziel dieser Vernetzung.



## Einführungsseminar VOSTbw an der Landesfeuerwehrschule

(ID) Die Bewerberinnen und Bewerber für das Virtual Operations Support Team Baden-Württemberg haben sich am 16. Juni an der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal zu einem Einführungsseminar getroffen.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Einführungsseminars. Bild: LFS

Die Einrichtung des Virtual Operations Support Team Baden-Württemberg (VOSTbw) rückt näher. 30 der Bewerberinnen und Bewerber haben sich am 16. Juni an der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal zu einem Einführungsseminar getroffen.

Michael Willms, Leiter des Referats Krisenmanagement im Innenministerium, hat die Seminarteilnehmer über die Eckpunkte der Mitwirkung im VOSTbw informiert und stand für sämt-

liche organisatorischen Fragen Rede und Antwort. Christoph Dennenmoser vom Deutschen Roten Kreuz und Markus Medinger von der Freiwilligen Feuerwehr Kernen, beide Mitglieder bei VOST Deutschland, haben über die bisherigen Erfahrungen mit VOST berichtet. In einem Workshop-Teil haben sie verschiedene Tools vorgestellt, die für das Monitoring der sozialen Netzwerke geeignet sind, und über Crisis Mapping informiert.

Der offizielle Startschuss für VOSTbw erfolgt im September bei einer Veranstaltung im Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration in Stuttgart.

Der erste Einsatz des baden-württembergischen Virtual Operations Support Team ist bei der LÜKEX 18 am 28./29. November vorgesehen. Bei dieser Übung werden vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) über simulierte Twitter- und Facebook-Accounts entsprechende Meldungen und Tweets abgesetzt, die durch VOSTbw ausgewertet und aufbereitet werden.



v.l.n.r.: Christoph Dennenmoser (DRK), Markus Medinger (Feuerwehr Kernen) und Michael Willms (Innenministerium). Bild: LFS

## Seminar „Recht für Feuerwehrkommandantinnen und -kommandanten“ in dritter Auflage an der Akademie für Gefahrenabwehr

(LFS) Nach der großen Resonanz bei den ersten beiden Auflagen hat die „Akademie für Gefahrenabwehr“ an der Landesfeuerwehrschule das Thema „Recht für Feuerwehrkommandanten/innen“ erneut in einem Seminar aufgegriffen.

Rund 85 Feuerwehrangehörige erhielten einen vertiefenden Einblick in zentrale Themen des Feuerwehrgesetzes Baden-Württemberg sowie rechtliche Fragestellungen und Praxisbeispiele.



v.l.n.r.: Nina Grözinger (Akademie für Gefahrenabwehr), die Referenten Gerhard Stech, Armin Ernst und Gerhard Hildinger sowie Thomas Fink (Leiter der Akademie für Gefahrenabwehr). Bild: LFS

Gerhard Hildinger, Oberamtsrat a.D. im Innenministerium sowie Begründer und Mitverfasser des Kommentars zum Feuerwehrgesetz Baden-Württemberg, erläuterte in seinem Vortrag wichtige Inhalte des Feuerwehrgesetzes, wie beispielsweise das Thema Kostenersatz für Einsätze.

Armin Ernst, Vorsitzender Richter am Landgericht Tübingen und Leiter des Fachgebiets „Recht“ im Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, ging in seinem Vortrag näher auf die Aufgaben und Pflichten im Feuerwehrwesen.

Mit welchen besonderen Situationen und mitunter Fallstricken Kommandantinnen und -kommandanten im Einsatz zu rechnen haben, veranschaulichte Gerhard Stech, ehemaliger Feuerwehrkommandant der Stadt Kehl und stellvertretender Kreisbrandmeis-

ter a.D. im Ortenaukreis, anhand von verschiedenen Beispielen aus der Praxis. Stech, der selbst auf eine 27-jährige Einsatzerfahrung als Kommandant zurückblicken kann, betonte in seinem Vortrag, wie schmal der Grat manchmal sei, auf dem man sich im täglichen Dienst bewege und wie enorm wichtig daher eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung vor Ort sei.

Aufgrund der nach wie vor großen Nachfrage ist geplant, Ende des Jahres ein weiteres Seminar zu dem Thema anzubieten.

Umfassende Informationen zu kommenden Veranstaltungen, Seminaren und Ansprechpartnern der Landesfeuerwehrschule und der Akademie für Gefahrenabwehr sind zu finden unter: <http://kurzelinks.de/fubz>.